

Cliquenorientierte Jugendarbeit

- Grundverständnis - (Folien 2007)

**Cliquenorientierte Jugendarbeit begreift – zusammengefasst –
Jugendcliquen, Jugendszenen und Jugendkulturen als
produktive Versuche Jugendlicher,**

- **sich in einer Welt, in der sie sich immer häufiger vereinzelt fühlen,
selbst soziale Zusammenhänge zu schaffen,**
- **sich in einer Welt, in der sie sich immer häufiger ohnmächtig fühlen,
selbst zu organisieren,**
- **sich in einer Welt, in der sie sich immer wieder unbeachtet fühlen,
gemeinsam mit anderen Beachtung zu verschaffen,**
- **sich in einer Welt, in der sie sich immer wieder nicht ernst genommen
fühlen, gemeinsam so aufzutreten, dass sie eher ernst genommen werden,**
- **sich in einer Welt, in der sie sich immer wieder als Objekte empfinden,
leichter mit anderen gemeinsam etwas zu bewirken.**

**Das alles gilt selbst dann, wenn die Art und Weise, wie sie es tun,
in manchen Fällen noch so sehr erschrecken mag.**

Qualitative Bedeutungszunahme von Cliques

vor allem bedingt

- **durch rasanten Bedeutungsrückgang anderer sozialer Zusammenhänge und Netze (wie Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Milieu, Kirchen, Vereine),**
- **durch erhebliche Zunahme von Zeiten unter Altersgleichen in der Jugendphase,**
- **durch die Entstandardisierung von Lebenskonzepten und Lebenswegen,**
- **durch zunehmende Unkalkulierbarkeit von Zukunftsplanungen.**

Grundlagen cliquenorientierter Jugendarbeit

- 1. Wahrnehmen der Jugendlichen in ihren sozialen Netzen**
- 2. Akzeptieren der subjektiven Bedeutung der Clique für die Zugehörigen**
- 3. Akzeptieren der Souveränität der Clique
(hinsichtlich Zugehörigkeit, Selbstinszenierungen, Stilformen und
Rituale, "Programm", Orte, Kontaktbereitschaft nach außen usw.)**
- 4. Anfangen, wo die Clique steht – und sich mit ihr in Bewegung setzen**
- 5. Einmischungen und Begleitungen aus "Gastrollen" heraus**
- 6. Hingehen zu den Cliques hingehen und sich anbieten**
- 7. Personale Konfrontation als Grundlage von Kritik**
- 8. Vorrangige Beziehungsarbeit statt angebotsorientierter Arbeit**
- 9. Veränderungsbemühungen durch Förderung der Stärken und Potentiale
der Clique**
- 10. Integration von Einzelarbeit, Paararbeit und Teilcliquenarbeit**
- 11. Förderung möglichst vielfältiger sozialer Vernetzungen**
- 12. Ausrichtung auf die Zeitrhythmen der Jugendlichen**
- 13. Förderung von Lebensentfaltung und Lebensbewältigung statt
Freizeitarbeit plus Einzelfallhilfe-Feuerwehr**
- 14. Konfrontationen und Grenzziehungen als Lernprovokationen**
- 15. Klare Absprachen treffen und nie zu viel versprechen**